

Modul VI (21. und 22. Oktober 2016)

Der Erfolg der Produktionsschulen begründet sich auch in ihrem entwicklungsfördernden Arrangement. Eine Produktionsschule als pädagogischer Raum muss eine besondere Atmosphäre, spezifische Interaktions- und Kommunikationsstrukturen oder nachvollziehbare Tages- und Wochenstrukturen anbieten.

Das Modul gibt Hilfen zur Strukturierung des pädagogischen Alltags: Interaktions- und Kommunikationsstrukturen, pädagogisch stimmige Regeln, Einbezug der Jugendlichen, Entwicklung gemeinschaftsstiftender Rituale.

Modul VII (2. und 3. Dezember 2016)

Produktionsschulen müssen Übergänge und individuelle „Ablösephasen“ ihrer Jugendlichen organisieren und reflektieren. Das Modul bearbeitet Felder wie: Übergangsplanung und -gestaltung, Praktika, Schaffung regionaler Bildungs- und Qualifizierungsnetzwerke, produktionsschulbezogene Zertifikate, Qualifizierungsbausteine, Lernbausteine.

Modul VIII (3. und 4. Februar 2017)

Produktionsschulen müssen sich als „Lernende Organisationen“ begreifen, um die eigene Einrichtung fit zu halten für von außen kommende Einflüsse und Veränderungen. Das Modul setzt Schwerpunkte bei: Leitbildentwicklung und Qualitätsmanagement, Qualitätsmerkmale und verbindliche Standards, Förderung einer Kultur der pädagogischen Reflexion, Produktionsschule im örtlichen Übergangsgeschehen, professioneller Erfahrungsaustausch zwischen den Produktionsschulen.

Modul IX (7. und 8. April 2017)

Die Lernprozesse aus der Fortbildung müssen reflektiert und die Erfahrungen genutzt werden, um das eigenen pädagogische Profil und das Bild der Produktionsschule zu hinterfragen sowie Visionen zu entwickeln.

Das Modul setzt folgende Schwerpunkte: Wo wollen wir in fünf Jahren als Produktionsschule stehen? Selbstevaluation, Weiterentwicklung des pädagogischen Profils, Präsentation der Lern-Portfolios der Teilnehmenden.

Dozent/innen

Erfahrene Expert/innen, Mitarbeiter/innen an Produktionsschulen, öffentlichen Institutionen und Bildungsträgern.

Anmeldung und Kosten

Anmeldungen ab sofort bis 31. Oktober 2015. Der Komplettpreis für alle Module ohne Unterkunft beträgt 3.450 €

Anmeldung erfolgt mit zugehörigem Anmeldeformular. Das Anmeldeformular finden Sie auf unserer Homepage:

www.bv-produktionsschulen.de

Die Kosten für die Fortbildungsreihe sind steuerlich anrechenbar. Über die individuellen Fördermöglichkeiten der Fortbildungsreihe informieren Sie sich bitte bei der zuständigen Agentur für Arbeit und den Jobcentern oder den entsprechenden Landesministerien, z.B. Wirtschafts- oder Sozialministerium.

Veranstaltungsort

BBW Leipzig
Knautnaundorfer Str. 4
04249 Leipzig

Unterkunft

Bei der Unterkunftssuche können wir Ihnen behilflich sein.

Abschluss

Die Seminarteilnehmer/innen erhalten nach erfolgreichem Absolvieren der Fortbildung ein gemeinsames Zertifikat des Bundesverbandes Produktionsschulen e.V. und des Instituts für Berufspädagogik und Erwachsenenbildung der Leibniz Universität Hannover.

Veranstalter - Kontakt

Bundesverband Produktionsschulen e.V.
Bundesgeschäftsstelle
Wunstorfer Strasse 130
30453 Hannover

Tel.: (0511) 76 35 37 58
eMail: info@bv-produktionsschulen.de

BUNDESVERBAND
PRODUKTIONSSCHULEN
07

11
102
1004

Leibniz
Universität
Hannover

Fortbildungsreihe für Fachkräfte

in Produktionsschulen und
Jugendwerkstätten sowie in
der Berufsausbildung

Gesamtlaufzeit:
17 Monate

Fortbildungsreihe für Fachkräfte

Produktionsschule ist inzwischen in Deutschland ein wirksames pädagogisches Modell zur Nutzung von Arbeits- und Lernprozessen für die Förderung und Kompetenzentwicklung benachteiligter Jugendlicher.

In neun thematischen Modulen verfolgt die Fortbildungsreihe folgende Ziele:

- Unterstützung der Weiterentwicklung von Produktionsschulen,
- Förderung der Teamentwicklung und Vernetzung,
- theoretische und praktische Fundierung der pädagogischen Arbeit,
- Lösung aktueller Probleme,
- Initiierung eines professionellen Erfahrungsaustauschs.

Modul I Die Jugendlichen der Produktionsschule stehen im Mittelpunkt

Modul II Die didaktischen Settings einer Produktionsschule: die Werkstätten als Orte des Lernens und Arbeitens

Modul III Aufträge, Produkte, Dienstleistungen einer Produktionsschule

Modul IV Lerngemeinschaft der Gleichaltrigen

Modul V Das Herz der Produktionsschule sind die Werkstattpädagogen

Modul VI Das gesamte kulturelle Arrangement einer Produktionsschule: pädagogischer Alltag und Kultur an Produktionsschulen

Modul VII Arrangement des Übergangs

Modul VIII Organisations- und Qualitätsentwicklung in der Produktionsschule

Modul IX Profil-Entwicklung und Qualitätssicherung

Zielgruppe

Die Fortbildungsreihe richtet sich an Fachkräfte, die in Produktionsschulen, Jugendwerkstätten, in anderen produktionsorientierten Jugendhilfeprojekten und in der betrieblichen oder schulischen Berufsausbildung (z.B. als Ausbilder/in oder Fachpraxislehrer/in) tätig sind.

Ablauf

Jedes Modul enthält eine 2-tägige Präsenzphase (Blockveranstaltung jeweils Freitag und Samstag; 16 Stunden), an die sich eine Selbststudienphase anschließt (ca. 16 Stunden).

Im Verlaufe der Fortbildungsreihe sollen die Teilnehmenden ihr Selbststudium in einem Portfolio erfassen, darin die Feedbacks und Anregungen aus den Modulen dokumentieren und in der letzten Veranstaltung präsentieren.

Die Seminarteilnehmenden erhalten nach erfolgreichem Absolvieren der Fortbildung ein gemeinsames Zertifikat des Bundesverbandes Produktionsschulen e.V. und des Instituts für Berufspädagogik und Erwachsenenbildung der Leibniz Universität Hannover.

Das Zertifikat berechtigt zum Führen des Titels Werkstattpädagoge /-pädagogin und kann von den Teilnehmenden erworben werden, wenn sie an mindestens 7 der ersten 8 Modulveranstaltungen vollständig teilgenommen haben.

Modul I (4. und 5. Dezember 2015)

Die Zielgruppe einer Produktionsschule ist heterogen; die Jugendlichen können sich bei ihrem Eintritt in die Produktionsschule auf sehr unterschiedlichem Bildungs- und Entwicklungsniveaustufen befinden.

Das Modul fundiert das Verständnis für Situation und Entwicklung des Jugendlichen. Themen sind z. B.: zielgruppengerechte Angebote, Kompetenzansatz, individuelle Entwicklungsplanung, Teilhabemöglichkeit.

Modul II (12. und 13. Februar 2016)

Die Curriculumgestaltung einer Produktionsschule erfolgt synchronisiert mit der Auftragsstruktur. Die Verbindung von Arbeiten und Lernen gehört zur selbstverständlichen Alltagspraxis.

Das Modul vertieft das Verständnis von Didaktik und Methodik und bearbeitet die Verknüpfung von Arbeits- und Lernprozessen.

Modul III (1. und 2. April 2016)

Eine Produktionsschule stellt veräußerbare Produkte her bzw. bietet Dienstleistungen an. Aufträge müssen Verbindlichkeit, Ernsthaftigkeit und Aufforderungscharakter haben. Das Modul greift folgende Schwerpunkte auf: geeignete Produkte und Dienstleistungen, geeignete Werkstätten, Einbezug der Kunden als „pädagogischen Dritten“, Spagat zwischen pädagogischem Auftrag und Produktion, Akquirierung von Aufträgen.

Modul IV (13. und 14. Mai 2016)

Produktionsschule nutzt im didaktischen Arrangement die gleichaltrigen Miterzieher und bezieht auch die emotionale Seite der Gemeinschaft ein – von der gemeinsamen Aktivität beim Tun bis hin zur Verantwortungsübernahme für die Einrichtung.

Das Modul bearbeitet Themen wie: Prinzip des Voneinanderlernens, Bedeutung der peer group, Identitätsentwicklung im Jugendalter, formelle und informelle Lernprozesse, Gemeinschaftserlebnisse.

Modul V (12. und 13. August 2016)

Die Kompetenzen der Werkstattpädagogen/innen und deren kommunikative Bindungen an die Jugendlichen sind neben Auftragsakquisition oder regionaler Vernetzung wichtige Erfolgsfaktoren einer Produktionsschule.

Das Modul bearbeitet Fragen wie: Rollenerwartungen, persönliche und fachliche Voraussetzungen, Konsequenz und Transparenz, Selbstreflexionsfähigkeit, Zusammenarbeit verschiedener Professionen, Personal- und Teamentwicklung.